

musste es denn sehr auffällig erscheinen, dass bei den Heteropoden und den Aeolidiern dieser Nerv von dem oberen Schlundganglion, dem Gehirne entspringt. In der oben angeführten sehr beachtenswerthen Abhandlung hat nun *Lacaze-Duthiers* nachgewiesen, dass diese Darstellung unrichtig ist, und dass bei allen Mollusken die Sinnesnerven und mit ihnen der Gehörnerv von dem Gehirn und nicht von dem die motorischen Nerven entsendenden Fussganglion entspringen. Während dieses Verhalten ein ganz constantes ist, zeigen sich erhebliche Verschiedenheiten in der Lagerung der *Otocysten* (welchen Namen der Verf. S. 112 für die mit Otolithen erfüllten Gehörbläschen der Mollusken vorschlägt) zu den Ganglien und nach diesen Unterschieden stellt *Lacaze-Duthiers* vier Typen auf. Bei dem ersten derselben liegen die *Otocysten* entfernt von den Fussganglien (*Cyclostoma*, *Pileopsis*, *Natica*, *Calyptraea*, *Paludina*, *Murex*, *Purpura* etc.), bei dem zweiten Typus liegen sie nahe dem Fussganglion (*Neritina*, *Patella*, *Haliotis*), bei dem dritten ruhen sie auf demselben (*Bullaea*, *Succinea*, *Limax*, *Helix*, *Zonites*, *Testacella*, *Lymnaeus*, *Planorbis*, *Ancylus*, *Clausilia*), wogegen sie bei dem letzten Typus (*Heteropoden*, *Aeolidier*) in directer deutlicher Beziehung zum Gehirne stehen. Auf die Einzelheiten näher einzugehen, würde zu weit führen. Nur die Bemerkung finde hier noch Platz, dass nach des Verf. Angabe die oft schwer aufzufindenden *Octocysten* bei Behandlung mit Oxalsäure scharf hervortreten.

v. Jhering.

---

L. Stieda. Studien über den Bau der Cephalopoden. Mit einer Tafel. Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie Bd. XXIV. Heft I. 1874. S. 84—122.

In dieser ersten Abtheilung behandelt *Stieda* das Nervensystem von *Sepia officinalis*. Da seine Untersuchungen

grösstentheils schon im Sommer 1871 ausgeführt worden so ist es begreiflich, dass er die Arbeiten von *Lacaze-Duthiers* und *Leydig* über den Ursprung der Gehörnerven vom oberen Schlundganglion nicht berücksichtigt resp. ihre Richtigkeit auch für die Cephalopoden nicht geprüft hat, wiewohl es befremden muss, dass *Stieda* die betr. Arbeiten auch jetzt noch unbekannt zu sein schienen. Den Zusammenhang der Nervenfasern mit den multipolaren Ganglienkugeln, und die Verbindung der letzteren untereinander in zuverlässiger Weise festzustellen gelang *Stieda* ebensowenig wie seinen Vorgängern. Es mag hieran wohl vor allem die offenbar nicht sehr empfehlenswerthe Macerations-Methode (schwache wässrige Chromsäurelösung) Schuld sein.

Der wichtigste Theil der Arbeit ist daher die Beschreibung der an Schnitten untersuchten morphologischen Zusammensetzung der einzelnen Ganglien. Namentlich das obere und untere Schlundganglion („Schlundring“) und ihre einzelnen Abtheilungen oder „Knoten“ — oben 6, unten 3 — werden ausführlich beschrieben. Die Darlegung des Baues der Armganglien wird bis zu einer späteren Gelegenheit verschoben.

v. Jhering.

---

**Martens, Dr. Ed. von, über vorderasiatische Conchylien nach den Sammlungen des Prof. Hausknecht. Mit 9 Taf. Abbildungen. Cassel, Th. Fischer. 4<sup>o</sup>.**

Unter vorstehendem Titel liegt uns einer der wichtigsten Beiträge vor, die in neuester Zeit zur Fauna europaea geliefert worden sind. Während Palästina und Syrien durch *Roth*, *Bourguignat*, *Tristram* schon ziemlich genau bekannt sind, existiren für das südliche Kleinasien, Meso-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Ihering Hermann von

Artikel/Article: [L. Stieda. Studien über den Bau der Cephalopoden. 167-168](#)